

Vorwort



Musandam ist eine
Region an der
Peripherie der
Arabischen Halbinsel

und vom Meer umgeben. Seit jeher bestimmen die See und die Berge die Geschehnisse der zum Sultanat Oman gehörenden Exklave. Der einzigartige Naturraum wird dominiert von schroffen Gebirgsketten und tief eingezogenen Buchten, *khoor* genannt. Die Bewohner Musandams sind bereits seit alter Zeit eng mit dieser Landschaft verbunden. Sie siedelten an der Küste wie auch in den Bergen. Die Menschen nutzten die günstigen Lagen der Hochplateaus und bauten Terrassen an den steilen Hängen. Getreideanbau, Dattelgärten und das fischreiche Meer, Kleintierhaltung, Handel und Handwerk waren ihre Lebensgrundlage. Der heute verwendete Name leitet sich von der Insel Musandam an der Nordostspitze der Region ab. Die Einheimischen nannten ihr Land *Ru'us al-Jibal*, was ins Deutsche übersetzt »die Köpfe der Berge« bedeutet. Der Name beschreibt klangvoll die Gipfel des Gebirges wie auch die zahlrei-

chen vorspringenden Sporne und Kaps der Felsenküste. Abweisend und starr erscheint die Landschaft aus Felsen und Stein. Und doch war das Leben stets in Bewegung. In der Abgeschlossenheit gab es vielfache Begegnung. Mobilität prägte das Leben der Menschen.

Gerade die Abgeschlossenheit Musandams ermöglichte den Aufbruch – innerhalb der Grenzen der Region und auch darüber hinaus. Das allgegenwärtige Meer öffnet das Land hin zu anderen Orten der Halbinsel, zur gegenüberliegenden Seite der Straße von Hormuz, zum Persischen Golf im Westen und Indischen Ozean im Osten. Die Einwohner Musandams stachen in See, um wiederzukehren, sie tauschten sich aus, handelten und bauten schnelle und tüchtige Boote für die ganze Region. Von außen kamen wenige Menschen, Händler und Kaufleute in die Oasen. In der Vergangenheit wurden Küstenorte auch kurzzeitig von fremden Eroberern besetzt, wie den Portugiesen zwischen 1515 und 1622. Zur Sicherung ihrer Niederlassung Hormuz und ihrer Handelsrouten zwischen Goa, Hormuz